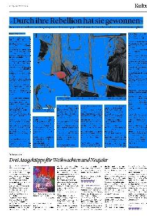


Datum: 20.12.2024

bz
Zeitung für die Region Basel

bz Zeitung für die Region Basel
4410 Liestal
061/ 555 79 79
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'409
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 13
Fläche: 79'942 mm²

Auftrag: 3017203
Themen-Nr.: 832.001
Referenz: 94371171
Ausschnitt Seite: 1/3

«Durch ihre Rebellion hat sie gewonnen»

Nasreen Amini will in Iran als Sängerin gross rauskommen – gegen alle Widerstände. Ihre Schwester hat sie mit der Kamera begleitet.

Susanna Petrin, Toronto

Frauen im Iran müssen in der Öffentlichkeit nicht nur ihre Haare bedecken, sondern auch ihre Stimmen verstummen lassen. Singen ist ihnen verboten. Was passiert, wenn eine Frau trotzdem versucht, ihren Traum von einer Gesangskarriere zu verwirklichen, zeigt die iranische Regisseurin Leila Amini im äusserst persönlichen Dokumentarfilm «A Sisters' Tale».

Die Protagonistin, Nasreen Amini, ist Leilas eigene Schwester. Die Kamera begleitet Nasreen auf ihrem siebenjährigen Weg, auf dem sie allmählich mehr Mut fasst und lernt, ihren minimalen Spielraum zu nutzen. «A Sisters' Tale» ist eine Co-Produktion zwischen der Schweizer Firma Mira Film und der Firma dreier iranischer Frauen, Docmaniacs. Die Regisseurin und die Film-Produzentin Afsaneh Salari, die dieses Gespräch auch gedolmetscht hat, waren am Filmfestival in Toronto zu einem Gespräch bereit.

Leila Amini, beim Schauen des Films habe ich mir Sorgen gemacht um Ihre Schwester, die vor der Kamera unverschleiert ist, singt, raucht und sich Tattoos einbrennen lässt. Ist das nicht gefährlich?

Leila Amini: Selbstverständlich ist mir die Sicherheit meiner Schwester wichtig. In der iranischen Mittelschicht, vor allem in Städten wie Teheran, ist es durchaus akzeptiert, dass eine Frau

raucht oder sich tätowieren lässt. Dagegen gibt es kein Gesetz. Beim Singen und Unverschleiert-Sein filmen wir Nasreen nur in ihren eigenen vier Wänden, dort ist auch das erlaubt.

Aber ein Film transportiert ja das Private nach aussen?

Amini: Sie bleibt trotzdem eine Frau daheim vor der Kamera ihrer Schwester. In einem Dokumentarfilm bin ich der Realität verpflichtet, in einem Spielfilm wäre das problematischer. Aber auch da werden seit zwei Jahren immer öfter Frauen unverschleiert gezeigt. Das wird immer normaler; es ist auch ein Weg, um den Status quo zu ändern.

Der Film ist sehr persönlich und sehr ehrlich, unbeschönigend. So viel Nähe war wahrscheinlich nur möglich, weil Sie Ihre eigene Schwester filmten?

Amini: Ich wollte meine Schwester bei ihrem Vorhaben filmen und sie dadurch gleichzeitig dabei unterstützen. Nicht zuletzt wollte ich eigene Fragen darüber, was es bedeutet, eine Frau zu sein, klären. Durch diese Kombination wird eine grosse Intimität spürbar. Es war uns beiden aber wichtig, nicht nur einen Film über meine Schwester zu drehen, sondern etwas Exemplarisches über und für Frauen auf der ganzen Welt. Nasreen wollte zeigen, dass man das Recht hat, einen Traum zu verfolgen. Aber natürlich ist das

in manchen Gegenden, wie im Iran, schwieriger.

Gab es rote Linien, etwa Themen, die nicht vor der Kamera besprochen werden durften?

Amini: Wir hatten keine festen Regeln vereinbart. Aber es gab heikle Momente, in denen ich die Kamera von selbst weglegte, weil ich wusste, dass ich die Situation sonst weiter verschärfen würde. Etwa bei Streitereien zwischen meiner Schwester und ihrem Mann, da wollte ich ihn nicht zusätzlich reizen. Aber manchmal hatten wir unter vier Augen ein Gespräch, das ich wichtig fand. Später, vor der Kamera, würde ich versuchen, diesen Faden wieder aufzunehmen.

Das Verhältnis zwischen Nasreen und ihrem Mann Mohammed verschlechtert sich über die gefilmten Jahre zunehmend. Er versteht nicht, weshalb sie eine Sängerin werden möchte. Ein Zitat sticht besonders hervor, gemäss Nasreen sagte Mohammed zu ihr: «Du bist doch erfolgreich! Du hast schliesslich zwei Kinder.»

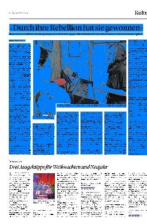
Amini: In diesem Film geht es nicht darum, wer recht hat und wer nicht oder wer gut und wer böse ist. Es geht um die unterschiedlichen Weltanschauungen, die sie haben, ihre ganz unterschiedlichen Wünsche. Ein sehr starker Moment, den wir im Film aber nicht verwendet ha-

Datum: 20.12.2024

bz
Zeitung für die Region Basel

bz Zeitung für die Region Basel
4410 Liestal
061 / 555 79 79
https://www.bzbasel.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'409
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 13
Fläche: 79'942 mm²

Auftrag: 3017203
Themen-Nr.: 832.001

Referenz: 94371171
Ausschnitt Seite: 2/3

ben, war, als Nasreen sagt, dass Mohammed vielleicht auch glücklicher wäre mit einer anderen Art Frau, mit einer, die betet, die ein Kopftuch trägt, die nicht trinkt, die nicht raucht.

Es ist nicht so schwarz-weiss, es ist komplex. Mohammed ist ja kein schlechter Mensch.

Afsaneh Salari: Diese Grautöne sind wichtig. Es gibt unbestritten viele soziokulturelle Dinge im Land, die wirklich beschissen sind. Aber es gibt im Westen auch eine sehr klischeehafte, rassistische Sichtweise auf den braunen Mann als einen, der paranoid ist, missbräuchlich, ein Unterdrücker. Das Interessante

an diesem Film ist, dass man einen ganz gewöhnlichen iranischen Mann mit all seinen Nuancen sieht, nicht diesen braunen Monsterrmann, der jeden Tag seine Frau schlägt. Er mag es nicht, dass sie singt, aber er unterstützt sie auch nach der Scheidung, und die beiden bleiben Freunde.

Hat der Film Nasreen nun bei ihrer Karriere geholfen?

Salari: Sie ist zwar noch keine berühmte Sängerin, aber sie hat viel erreicht. Durch ihre Rebellion hat sie etwas gewonnen: Sie ist ein anderer Mensch geworden; eine bessere Mutter, eine bessere Frau, ein besserer Mensch und auch eine bessere

Sängerin.

Amiri: Nach der Premiere am Filmfestival Locarno hat Nasreen zum ersten Mal in ihrem Leben vor einem grösseren Publikum kurz gesungen. Wir haben alle geweint. Derzeit arbeitet sie an einem neuen Album. Und sie gibt Kindern Musikunterricht, sie lehrt sie Lieder, deren Texte sie selbst geschrieben hat. Das findet sie auch sehr erfüllend. Der Film hat sie inspiriert, weil er ihr bewiesen hat, dass sie eine Protagonistin sein kann; sie ist die Heldin eines Films, ein Star.

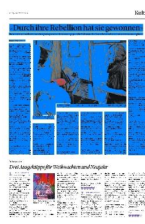
.....
A Sisters' Tale. Im Kino.

Datum: 20.12.2024

bz
Zeitung für die Region Basel

bz Zeitung für die Region Basel
4410 Liestal
061 / 555 79 79
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'409
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 13
Fläche: 79'942 mm²

Auftrag: 3017203
Themen-Nr.: 832.001

Referenz: 94371171
Ausschnitt Seite: 3/3



Filmemacherin Leila Amini.
Bild: Keystone

Nasreen Amini darf in ihrem Heimatland Iran nur in den eigenen vier Wänden singen. Ihre Schwester macht sie trotzdem zum Star.

Bild: Vinca-Film